



**NOW! LAISSEZ VIBRER  
DAS FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK  
26. OKTOBER – 10. NOVEMBER 2024**

**KÜNSTLERBIOGRAFIEN**

**Mittwoch, 30. Oktober 2024, 19:30 Uhr  
Philharmonie Essen, RWE Pavillon  
Präsentation des Festivalprogramms NOW! 2024**

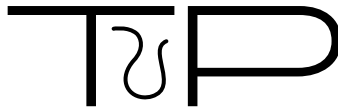
**Günter Steinke, Programmvorstellung**

Geboren wurde Günter Steinke in Lübeck, es folgten ein Schulmusik- und Germanistikstudium in Lübeck und Köln sowie ein Studium in Freiburg bei Klaus Huber (Komposition), Mesias Maiguashca (elektronische Musik) und Peter Förtig (Musiktheorie). Er erhielt 1988 den Stipendienpreis der Darmstädter Ferienkurse, danach folgte ein Stipendium der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwest Rundfunks 1989, ein Stipendiat der Akademie Schloß Solitude in Stuttgart 1990/1991, ein Stipendienpreis des Reinhold Schneider-Preises der Stadt Freiburg 2000.

Seit 1988 werden seine Werke in verschiedenen Ländern Europas und Asiens und auf namhaften Festivals unter anderem bei den Donaueschinger Musiktagen, den Darmstädter Ferienkursen, den Wittener Tagen für Neue Kammermusik, der Ars Musica Bruxelles, Musica Strasbourg, Wien Modern, ex negativo Berlin, den Weltmusiktagen Luxembourg, dem Asian Contemporary Music Festival Seoul (Korea) oder dem Daegu International Contemporary Music Festival (Korea) aufgeführt. Bekannt ist er zudem für seine Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles für Neue Musik, wie z.B. dem Ensemble Intercontemporain (Paris), dem ensemble recherche (Freiburg), dem Nieuw Ensemble (Amsterdam), dem Kammerensemble Neue Musik Berlin, der Musikfabrik Nordrhein-Westfalen, dem Ensemble Aventure (Freiburg), dem Arditti Quartett (London), dem Asko Ensemble (Amsterdam), dem SWR Sinfonieorchester, dem Radiosinfonieorchester des Saarländischen Rundfunks oder dem WDR Sinfonieorchester.

Seit 2004 ist er Professor für Instrumentalkomposition an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Er ist außerdem verantwortlich für den Aufbau und die künstlerische Leitung des Ensembles folkwang modern und für den Aufbau des Masterstudiengangs Neue Musik für Instrumentalisten sowie Initiator vieler Projekte im Ruhrgebiet.

Wichtige neuere Werke: „so nah - so fern“ für großes Ensemble (2019/22), „Der Sandmann“ für Sprecher und 7 Instrumente nach E.T.A. Hoffmann (2020/21), „Horizonte“ für grosses Orchester (2022), „Handmade“ für 6 Musiker und Sampler (2023).



**Donnerstag, 31. Oktober 2024, 19:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, RWE Pavillon**  
**„Der Sandmann“**

### **Ensemble Ascolta**

Das Ensemble Ascolta bereichert seit 2003 mit besonderem Klangbild und außergewöhnlichen Projekten die Neue-Musik-Landschaft in Deutschland und Europa. Inzwischen hat Ascolta über 250 Werke für seine spezielle Besetzung angeregt und uraufgeführt, darunter Werke von Pierluigi Billone, Chaya Czernowin, Beat Furrer, Isabel Mundry, Olga Neuwirth und Hans Thomalla. Das Ensemble gastierte bei nahezu allen wichtigen Festivals für Neue Musik (u.a. Donaueschinger Musiktage, Wittener Tage für neue Kammermusik, Festival Eclat Stuttgart, Lucerne Festival, Ultima Oslo, Wien Modern) und folgte internationalen Konzertereinladungen etwa in die USA, nach Singapur oder Israel.

Die Möglichkeiten szenischer Konzertformate interessieren die sieben Musiker ebenso wie Grenzgebiete zwischen neuer, alter und populärer Musik. In der Zusammenarbeit mit Künstler\*innen aus den Bereichen Video, Performance und Multimedia entstanden Projekte wie „Der absolute Film“ und „Schatten“ (in Kooperation mit ZDF/arte), Jennifer Walshes „meanwhile, back at the ranch“, Simon Steen-Andersens „Inszenierte Nacht“ oder die musiktheatralische Produktion „Vor dem Gesetz“ von Martin Smolka und Jiří Adámek.

Ascolta wird institutionell gefördert vom Land Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart.

### **Catherine Larsen-Maguire, Dirigentin**

Nach zehn Jahren als Solo-Fagottistin im Orchester der Komischen Oper Berlin entschied Catherine Larsen-Maguire 2012, sich ganz dem Dirigieren zu widmen, und arbeitet seitdem mit vielen Orchestern weltweit, u.a. dem Belgrade Philharmonic Orchestra, den Magdeburger Philharmonikern, den Bochumer Symphonikern, den Bremer Philharmonikern, dem Deutschen Kammerorchester Berlin oder dem Orquesta Ciudad Granada. In der Spielzeit 2024/2025 kehrt sie mit einer Neuproduktion von „Don Giovanni“ an das Mecklenburgische Staatstheater zurück, ebenso arbeitet sie mit dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie in Koblenz, dem Orchestre National du Capitole de Toulouse in Frankreich, dem Orquesta Sinfónica de Galicia, Orquesta de Extremadura und Orquesta de Córdoba in Spanien und dem Slowenischen Rundfunkorchester. Neben der europäischen Klassik ist sie auch im Gebiet der neuen Musik sehr aktiv. Sie hat zahlreiche Uraufführungen dirigiert, u. a. von Alexander Goehr, Erkki-Sven Tüür, Mica Levi, Cathy Milliken und Gordon Kampe und arbeitet mit führenden Ensembles wie Ensemble Resonanz, Klangforum Wien, Ascolta und Ensemble Modern zusammen.

Geboren in Manchester, England, studierte Catherine Larsen-Maguire Musikwissenschaft an der Universität von Cambridge; weiter studierte sie an der Royal Academy of Music in London und der Karajan-Akademie Berlin. Sie lebt jetzt in Berlin.

### **Gerhard Mohr, Sprecher**

Der gebürtige Würzburger studierte in Köln und München Theaterwissenschaft und Musikwissenschaft. Seine Schauspielausbildung erhielt er an der Neuen Münchner Schauspielschule Ali Wunsch-König. Engagements führten ihn ans Staatstheater Hannover, das



Theater des Westens Berlin, das Theater Basel, das Theater Ulm, das Schlosspark Theater Berlin, das Badische Staatstheater Karlsruhe und das Theater Münster. Weitere Stationen als Schauspieler und Regisseur waren die Kreuzgangspiele Feuchtwangen, die Bad Hersfelder Festspiele, das Staatstheater Kassel, das Fritz-Rémond-Theater in Frankfurt am Main, die Comödie Bochum und das Staatstheater Augsburg. Fünf Sommer lang spielte er die Titelrolle in Hofmannsthals „Jedermann“ auf der Salzburger Burg. Gerhard Mohr arbeitete u. a. mit Regisseur\*innen wie Laura Linnenbaum, Andreas Kriegenburg, Alexander Nerlich, Ronny Jakubaschk, Hermann Treusch, Bernadette Sonnenbichler, Frank Behnke und Klaus Kusenberg zusammen. Auch für Film und Fernsehen war er tätig und spielte u. a. in den Serien „Liebling Kreuzberg“ und „Für alle Fälle Stefanie“ sowie im Tatort Dortmund und im Kinofilm „Die Habenichtse“ mit. Zudem wirkte Gerhard Mohr als Sprecher für musikalische Produktionen wie Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“ und dem Messiaen-Projekt „Für das Ende der Zeit“ in Münster mit sowie beim Stuttgarter ECLAT Festival mit dem Ensemble Ascolta, bei mehreren Abenden in der Reihe WortKlangRaum in Bonn und bei „Vorübergehend gerettet“ in der Zeche Zollverein Essen. Als Sprecher arbeitet er für WDR, SWR, Deutschlandfunk, arte und Synchron.

**Donnerstag, 31. Oktober 2024, 20:30 Uhr**  
**Philharmonie Essen, Alfried Krupp Saal**  
**„Hoffmanns Erzählungen“**

### **Konzerthausorchester Berlin**

Das Konzerthausorchester Berlin spielt seit der Saison 2023/2024 unter Leitung von Chefdirigentin Joana Mallwitz.

Sie folgt damit Christoph Eschenbach, der diese Position ab 2019 vier Spielzeiten inne hatte. Als Ehrendirigent ist Iván Fischer, Chefdirigent von 2012 bis 2018, dem Orchester weiterhin sehr verbunden.

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine entscheidende Profilierung und internationale Anerkennung. Seine eigene Spielstätte erhielt es 1984 mit Wiedereröffnung des restaurierten Schauspielhauses am Gendarmenmarkt. Zehn Jahre später wurde das BSO offizielles Hausorchester am nun umgetauften Konzerthaus Berlin und trägt seit 2006 dazu passend seinen heutigen Namen. Dort spielt es pro Saison mehr als 100 Konzerte. Außerdem ist es regelmäßig auf Tourneen und Festivals im In- und Ausland zu erleben. An der 2010 gegründeten Kurt-Sanderling-Akademie bilden die Musiker\*innen hochbegabten Orchesternachwuchs aus.

Einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nah zu bringen, ist dem Konzerthausorchester wesentliches Anliegen. Dafür engagieren sich die Musiker\*innen etwa bei „Mittendrin“, wobei das Publikum im Konzert direkt neben Orchestermitgliedern sitzt, als Mitwirkende in Clipserien im Web wie dem mehrfach preisgekrönten #klangberlins oder in den Streams „Spielzeit“ auf der Webplattform „twitch“. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt sich im vielfältigen pädagogischen und sozialen Engagement des Orchesters mit diversen Partnern in der Stadt.



### **Johannes Kalitzke, Dirigent**

Geboren in Köln, studierte Johannes Kalitzke dort Kirchenmusik, Klavier (Aloys Kontarsky), Dirigieren (Wolfgang von der Nahmer) und Komposition (York Höller). Ein Stipendium ermöglichte ihm einen Studienaufenthalt in Paris am Institut IRCAM, wo er ein Schüler von Vinko Globokar war.

Sein erstes Engagement als Dirigent führte Johannes Kalitzke 1984 an das Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, wo er zunächst als Kapellmeister, dann von 1988 bis 1990 als Chefdirigent wirkte. 1991 wurde er künstlerischer Leiter und Dirigent der von ihm mitbegründeten musikFabrik NRW (heute Ensemble Musikfabrik), des Landesensembles von Nordrhein-Westfalen.

Johannes Kalitzke ist heute als Dirigent wie als Komponist international gefragt und regelmäßig Gast bei Ensembles (Klangforum Wien, Collegium Novum Zürich, Ensemble Modern) und zahlreichen Sinfonieorchestern. Dazu kommen Opernproduktionen, u.a. an der Staatsoper Unter den Linden, Deutsche Oper Berlin, Staatstheater Stuttgart, Komische Oper Berlin und Salzburger Festspiele. Tourneen nach Russland, Japan und Amerika sowie zahlreiche CD-Aufnahmen ergänzen seine Tätigkeit als Interpret klassischer und zeitgenössischer Musik.

Als Komponist erhielt Kalitzke Aufträge von den Donaueschinger Musiktagen, Ultraschall Berlin, den Wittener Tagen für Neue Musik, Musica Viva und zahlreichen Rundfunkorchestern. Kalitzkes erste Oper Bericht über den Tod des Musikers Jack Tiergarten wurde 1996 bei der Münchner Biennale uraufgeführt, gefolgt von Molière oder die Henker des Komödianten in Schleswig Holstein, Inferno (nach einem Stück von Peter Weiss) am Theater Bremen, einer Oper nach dem Roman Die Besessenen von Witold Gombrowicz am Theater an der Wien in 2010, Pym (nach dem Roman von Edgar Allan Poe) am Theater Heidelberg in 2016, und zuletzt Kapitän Nemos Bibliothek für die Festspiele in Schwetzingen und Bregenz 2022.

Im Jahr 2015 wurde er als Professor an die Hochschule Mozarteum Salzburg berufen. Kalitzke erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den „Bernd-Alois-Zimmermann-Preis“ der Stadt Köln und für das Jahr 2003 das Stipendium für die Villa Massimo, Rom. Seit 2009 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin und seit 2015 Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

### **Christina Bauer, Klangregie**

Christina Bauer wurde 1970 im österreichischen Melk an Donau geboren. Heute lebt sie in Wien. Christina Bauer studierte Elektroakustik sowie Musikwissenschaft und Slawistik in Wien und Moskau. Als freiberufliche Klangregisseurin ist sie vorwiegend im Bereich der Neuen und experimentellen Musik tätig. Mit einer Reihe von Festivals und Ensembles wie Wien Modern, Salzburger Festspiele, Neue Oper Wien, Black Page Orchestra, Klangforum Wien und donaufestival verbindet sie eine langjährige enge Zusammenarbeit.



**Freitag 1. November 2024, 20:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, RWE Pavillon**  
**Stockhausen Resonanzen**

**Ciro Longobardi, Klavier**

Ciro Longobardi erhielt Klavierunterricht bei Carlo Alessandro Lapegna. Mit einem Stipendium studierte er an der Scuola di Alto Perfezionamento Musicale in Saluzzo. Dort gehörten Alexander Lonquich, Franco Gulli, Maurice Bourgue und Franco Rossi zu seinen Lehrern. Weiterhin studierte er an der Universität Neapel Federico II und besuchte von 1994 bis 1996 Meisterklassen von Bernhard Wambach in Darmstadt und Parma. 1994 war er Preisträger beim Internationalen Gaudeamus Wettbewerb für Interpreten zeitgenössischer Musik in Rotterdam. Bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt gewann er noch im selben Jahr den Kranichsteiner Musikpreis.

Er war 1993 Begründer des Ensemble Dissonanzen in Neapel. Für seine CD „Integrale delle opere per pianoforte solo“ (mit Ivan Fedele) wurde er mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Sonderpreis der Kritiker (M&D) und dem Coup de Coeur de Radio France. Von 2012 bis 2014 wirkte er als Klavier-Dozent am Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano. Derzeit unterrichtet er am Department of Keyboard and Percussions des Conservatorio di Musica „Giuseppe Martucci“ in Salerno.

**Roberto Doati, Elektronik**

Roberto Doati wurde 1953 in Genua geboren. Er studierte elektronische Musik bei Albert Mayr und Pietro Grossi am Konservatorium in Florenz und anschließend in Venedig bei Alvisè Vidolin. Von 1979 bis 1989 arbeitete er als Komponist und Forscher am Centro di Sonologia Computazionale der Universität von Padua. Von 1983 bis 1993 war arbeitete er im Laboratorio per l'Informatica Musicale della Biennale, einem Computermusiklabor bei der Biennale von Venedig, redigierte dessen Publikationen und war an der Realisierung verschiedener Projekte beteiligt, insbesondere der Ausstellung „Nuova Atlantide“. Er war Stipendiat und Komponist in Residence an verschiedenen Orten wie dem Centre de Recherches et de Formation Musicales de Wallonie in Liège, der Fondazione Bogliasco, der Rockefeller Foundation und der MacDowell Colony. Seine Lehrtätigkeit als Professor für elektronische Musik endete 2020 am Musikkonservatorium „Giuseppe Nicolini“ in Piacenza.

Seine Kompositionen brachten ihm internationale Anerkennung ein, vor allem „Allegoria dell'opinione verbale“ (2000) für Schauspielerin (Francesca Faiella), Live-Elektronik und EyesWeb (Text von Gianni Revello), „Un avatar del diavolo“ (2005), ein Musiktheaterstück im Auftrag der Biennale di Venezia, das auf Antonin Artauds „Pour en finir avec le jugement de dieu“ basiert, sowie die beiden elektronischen Serien „Teoria e pratica del cambiamento“ (2022) und „De Convolutione“ (2024). Seit 2013 produziert er audiovisuelle Werke über die Ästhetik des Essens wie „Seppie senz'osso“ (Video: Paolo Pachini), „Il suono bianco“ (Video: Maurizio Goina) und „Il suono rosso“ (Video: Ivan Penov).



**Samstag, 2. November 2024, 18:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, RWE Pavillon**  
**„Wenn Du mich hörst ...“**

### **Paula Bächli, Sopran**

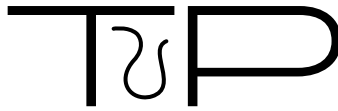
Paula Bächli studierte Gesangspädagogik und Elementare Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Sie beschäftigt sich mit Vorliebe mit Neuer Musik. Schon zu Schulzeiten erreichte sie in der Kategorie „Duo – Neue Musik“ den Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“. In dem Abschlussprojekt ihres Studiums sang sie Auszüge aus den „Kafka-Fragmenten“ von György Kurtág. Gemeinsam mit der „Singschule Köln“ erarbeitete sie 2022 eine szenische Aufführung des Werkes „Stripsody“ von Cathy Berberian. Im Rahmen ihres Erasmus-Aufenthalts am Royal College of Music Stockholm widmete sie sich gemeinsam mit ihrer Lehrerin Kristina Hammarström auch der Alten Musik. Paula Bächli lebt in Köln und arbeitet als Gesangspädagogin unter anderem an der Singschule Köln und über die Oper Düsseldorf an Schulen in Düsseldorf und im Ruhrgebiet.

### **Sara Cubarsi, Violine**

Die in Barcelona geborene Sara ist als Solistin und Kammermusikerin sowie als Interpretin und Komponistin in den Vereinigten Staaten und Europa in Erscheinung getreten. Als Geigerin liegt ihr Schwerpunkt auf zeitgenössischer Musik, aber sie liebt es, eine Vielzahl von Stilen und Praktiken zu erforschen – von alter Musik auf einer Barockgeige bis hin zu Heavy Metal auf einer elektrischen. Sie trat bei Festivals für Neue Musik auf wie dem MicroFest (Los Angeles), den Darmstädter Ferienkursen, dem Lucerne Festival und bei Festivals für Alte Musik wie dem Festival d’Ambronay und dem Festival Torroella de Montgrí, sowie auf Tourneen mit dem Barockorchester der Europäischen Union.

„Die Denkweise, die man braucht, um ein neues Werk zu interpretieren, ist die Denkweise, die man braucht, um jegliche Art von Musik aus der Vergangenheit zu interpretieren oder sich jegliche Art von Musik aus der Zukunft vorzustellen. Es geht darum, die Dialoge ständig zu erneuern, ein Gespräch mit sich selbst, das versucht, vorgegebenes Material zu interpretieren und Entscheidungen zu treffen. Es geht um einen Dialog mit einem anderen lebenden Menschen (und wenn der Komponist tot ist, sei es Harry Partch oder Beethoven, muss man nach Beweisstücken suchen, um einen überzeugenden Dialog wiederherzustellen), einen Dialog mit einer Geschichte, einer Aufführungstradition... Und natürlich auch mit den anderen Interpreten! Man lernt viel über sich selbst und andere, es ist eine sehr existentielle Erfahrung. Die Herausforderung besteht darin, sich in diesen Dialogen nicht zu verlieren und immer wieder neue Fragen zu stellen.“

Vor ihrem Umzug nach Köln schloss Sara ihr Promotionsstudium 2018 mit einem Vollstipendium der „Fundació LaCaixa“ am California Institute of the Arts ab, wo sie bei Wolfgang von Schweinitz und Michael Pisaro Komposition studierte und auf dem Gebiet der so genannten „Mikrotonalen Musik“ sowie der Modern-Barock-Geige bei Andrew McIntosh forschte. Sara ist Trägerin verschiedener Preise wie El Primer Palau (Spanien), Beare Bow Prize (Royal Academy of Music) und Premi Catalunya Música sowie eine Berufung Artist in Residence in La Pedrera (Barcelona). Etwas weiter weg ist ihr traditionelles Performance-Studium an der Royal Academy of Music in London bei Tomotada Soh und Remus Azoitei,



aber ihre musikalische Familie und Freunde waren immer ihre ultimativen Mentoren. Wichtige Einflüsse und Inspirationen in Saras Leben kommen aus einer Mischung von Künstlern, nämlich Johann Sebastian Bach, Olivier Messiaen, Joseph Beuys, Lars von Trier, Marc Sabat und Francis Bacon. „Ich denke, die wichtigste musikalische Erfahrung für mich ist die Erkenntnis, dass Musik ein unglaublich formbares Konzept ist und niemals statisch, genau wie andere Materialien wie z.B. Wachs, und dass wir heute als Interpreten eine wichtige Rolle spielen, diese Verwandlungen zu kanalisieren. Das ist es wahrscheinlich, was diese scheinbar zufälligen Künstler verbindet, dass sie mich daran erinnern, dass es bei neuer Musik um Veränderungen geht und dass Veränderungen oft unbequem sein können.“

### **Bruce Collings, Posaune**

Nachdem er regelmäßig als Gast bei dem Ensemble Musikfabrik aufgetreten war, wurde Bruce Collings in der Konzertsaison 1995/1996 Mitglied. Bei einigen seiner ersten Projekte wurde er nicht als Posaunist engagiert, sondern sprang auf dem Euphonium ein. Zwei bemerkenswerte Stücke sind erwähnenswert: ein komplexes Werk von James Dillon und ein Blechbläserquintett von Hans Werner Henze. Beide Stücke waren extrem in Bezug auf Register, Virtuosität und Mikrotonalität und ein echter Test für seine kammermusikalischen Fähigkeiten. Diese Herausforderungen zeigten sein ganzes Talent, seine Leidenschaft, Motivation, Entschlossenheit und Ausdauer. Eine perfekte Ergänzung für das Ensemble!

Während seiner gesamten Karriere verband Bruce seine Position im Ensemble mit seiner Tätigkeit bei den Bergischen Symphonikern. Das Orchester verlangte von ihm die Beherrschung klassischer Fertigkeiten, die den Orchesterklang, die Artikulation und die Interpretation des bekannten Repertoires umfassten. Das Ensemble Musikfabrik verlangte das Gegenteil: etwas Neues und anderes für jedes Stück. Um beide Positionen unter einen Hut zu bringen, musste Bruce zwischen Solingen und Köln hin- und herpendeln, um oft vormittags mit dem Orchester und nachmittags mit dem Ensemble zu proben, um dann am Abend für das Orchesterkonzert zurückzukehren.

Dieses breite Spektrum an Fähigkeiten, kombiniert mit Flexibilität und guter Ausdauer, in einer Person zu finden, ist einzigartig und machte ihn zu einem der herausragendsten Posaunisten, was in Einladungen von anderen führenden Ensembles für Neue Musik in Europa gipfelte.

### **Dirk Rothbrust, Schlagzeug**

Die Eltern wollten das Akkordeon, der Sohn wollte es anders. Geboren 1968 im saarländischen Illingen, ließ sich der Elfjährige auf einer Karnevalssitzung im Heimatdorf vom Schlagzeug begeistern – und stellte es gleich ins Zentrum seines weiteren Lebens. Weil alles andere dabei mehr und mehr an den Rand rückte, blieb ein paar Jahre später kaum eine andere Wahl, als die Obsession zur Profession zu machen.

Das Studium absolvierte Dirk Rothbrust 1986-1994 an den Hochschulen in Saarbrücken und Karlsruhe unter anderem bei Franz Lang und Isao Nakamura. Hier wartete vor allem klassische Literatur und bald auch zeitgenössische Musik auf den Studenten – und nicht mehr die Trommelei in Rockbands oder dem „Blasorchester Illingen“. Doch die Vielfalt seiner musikalischen Interessen hat sich Rothbrust bewahrt. Jazz, Improvisation und all denkbaren Mixturen lassen nach wie vor sein Herz schneller schlagen, so wie er überhaupt gerne über musikalische Grenzen hinausdenkt.



Seit 1995 Teil des Schlagquartett Köln, hat Rothbrust hier wie auch in der regelmäßigen Arbeit mit anderen Ensembles gerade in der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik ein ideales Feld gefunden, um seine Neugierde und seine Interessensvielfalt zu bündeln und weiter zu gestalten. Im Jahr 2006 wurde Dirk Rothbrust festes Mitglied des Ensemble Musikfabrik.

### **Studio Musikfabrik**

2006 brachte der Landesmusikrat NRW das „LandesJugendEnsemble“ für Neue Musik auf den Weg. Unter dem neuen Namen „Studio Musikfabrik“ übernahm 2009 Ensemble Musikfabrik die Leitung des Jugendensembles. Die Angliederung an ein professionelles Ensemble birgt für die jungen Musiker\*innen enorme künstlerische Entwicklungschancen: Sie werden nicht nur in Spieltechniken und in der Interpretation von Neuer Musik unterrichtet, sondern erhalten auch Einblick in den Alltag eines professionell arbeitenden Ensembles für Neue Musik.

Studio Musikfabrik besteht in seiner Kernbesetzung aus 15 Musiker\*innen, die projektweise um einzelne Instrumente ergänzt wird. Dabei sind die Musiker\*innen zwischen 14 und 25 Jahre alt und haben entweder erfolgreich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen oder bereits in anderen Jugendensembles bzw. als Jungstudent\*innen kammermusikalische Erfahrung auf hohem Niveau sammeln können. Im Rahmen von RUHR.2010 und der Ruhrtriennale bestritt Studio Musikfabrik mit großem Erfolg die Uraufführung von Hans Werner Henzes Musiktheater „Gisela! – oder: Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks“. Mit Studio Musikfabrik war 2012 zum ersten Mal überhaupt ein Jugendensemble bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt zu Gast.

Konzertreisen führten das Jugendensemble durch ganz Europa und Anfang 2013 auf eine ausgedehnte Südostasien-Tournee mit Auftritten in Singapur, Malaysia und Bangkok. Im Herbst 2015 reiste das Ensemble zur Zusammenarbeit mit der DePaul University School of Music und dem Youth Ensemble der Chicago Arts Initiative in die USA. Aus beiden Konzertreisen sind länger währende Kooperationen entstanden. Im Herbst 2019 folgte Studio Musikfabrik der Einladung des Conservatorio Amadeo Roldan, La Habana in Kuba und nahm am Festival de La Habana de Música Contemporánea teil.

Die systematische und individuell orientierte Arbeit künstlerischer Talentförderung wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen seiner Offensive für Begabtenförderung und Exzellenzausbildung unterstützt. Die Offensive umfasst einen Aufwuchs der Fördermittel auf insgesamt 1,3 Millionen Euro bis 2022 für die insgesamt zehn Landesjugendensembles, zu denen das Studio Musikfabrik zählt.

### **Peter Veale, Dirigent**

Peter Veale, der in Neuseeland geboren wurde, wuchs in Australien in einer Musikerfamilie auf. Er studierte Oboe bei Heinz Holliger in Freiburg und Dirigieren bei Francis Travis. Seit 1994 ist er festes Mitglied des Ensemble Musikfabrik und tritt darüber hinaus weltweit als Solist auf. 1994 ist auch sein bis heute maßgebliches Buch „Die Spieltechnik der Oboe“ (Bärenreiter) erschienen. Seit über 20 Jahren ist er Dozent für Oboe bei den Internationalen Ferienkursen für neue Musik in Darmstadt. Doch seine Lehrtätigkeit bleibt nicht auf den europäischen Kontinent beschränkt. Vorträge, Masterclasses, Konzerte und Seminare führen ihn in verschiedene Hochschulen der USA und Kanadas, nach Israel, Japan, Korea, China, Indonesien, Australien und Südamerika.





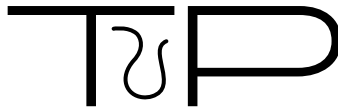
Neben den vielfältigen pädagogischen Programmen, die er für und mit dem Ensemble Musikfabrik entwickelt hat und durchführt, ist er auch seit 2012 künstlerischer Leiter des Studio Musikfabrik, Jugendensemble des Landesmusikrats NRW.

**Samstag, 2. November 2024, 21:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, Alfried Krupp Saal**  
**10 Drumsets**

**Percussion Orchestra Cologne**

Thomas Meixner Drumset  
Boris Müller Drumset  
Achim Seyler Drumset  
Dirk Rothbrust Drumset  
Brian Archinal Drumset  
Romane Bouffioux Drumset  
Núria Carbó Drumset  
Ramón Gardella Drumset  
Moritz Koch Drumset  
Michael Weilacher Drumset

Für das Konzert „A Universe of Sound: 20th Century Percussion“ im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg 2018 in der Elbphilharmonie hat sich das Schlagquartett Köln mit Gerrit Nulens vom Ictus Ensemble Brüssel, Jens Ruland vom Ensemble Handwerk Basel, Björn Wilker vom Klangforum Wien, mit den Freelancern Adam Weisman (Berlin), Rie Watanabe und Laura Alvarez Kobler (Köln), mit den Pianisten Benjamin Kobler und Ulrich Löffler vom Ensemble Musikfabrik Köln sowie mit Studenten der Schlagzeugklasse von Prof. Johannes Fischer in Lübeck zum All-Star-Ensemble „Percussion Orchestra Cologne“ vereint. Dieser Gedanke wurde im Rahmen von Neustart Kultur der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wieder aufgegriffen, um sowohl neue Werke für Schlagzeugorchester zu erarbeiten als auch das umfangreiche Repertoire, welches das Schlagquartett Köln in Zusammenarbeit mit zahlreichen Komponist\*innen in den letzten 30 Jahren erarbeitet und uraufgeführt hat, zu vermitteln.



**Sonntag, 3. November 2024, 16:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, RWE Pavillon**  
**Trio Abstrakt**

**Trio Abstrakt**

Salim Javaid Saxofon  
Marlies Debacker Klavier  
Shiau-Shiuan Hung Schlagzeug, Pauke

Trio Abstrakt ist eine Liebeserklärung an die Neue Kammermusik – mit höchster Präzision und Hingabe beschäftigt sich Trio Abstrakt seit über acht Jahren mit anspruchsvoller zeitgenössischer Kammermusik der letzten drei Jahrzehnte.

Trio Abstrakt ist das musikalische Zuhause der Musiker\*innen Salim(a) Javaid (Saxofon), Marlies Debacker (Klavier) und Shiau-Shiuan Hung (Schlagzeug). Fest verankert in kammermusikalischer Tradition und dennoch stets in der Auseinandersetzung mit dem „Jetzt“ verfolgt das Ensemble das Ziel, eine „Musik von heute“ zum Klingen zu bringen.

Angesichts ihrer spannungsvollen Interpretationen, ihres und klangsensiblen Spiels und ihrer Vorliebe für komplexe, klanglich ausdifferenzierte und vielschichtige Musik ist es nicht verwunderlich, dass die Musiker\*innen Widmungsträger\*innen neuer Werke renommierter Komponist\*innen wie Pierluigi Billone, Franck Bedrossian, Isabel Mundry, Giorgio Netti, Michael Edwards, Alberto Posadas und vielen weiteren sind.

Die „moderne“ Instrumentation von Saxofon, Klavier und Schlagzeug ermöglicht das Ausgreifen in diverse Musikstil und nicht selten verarbeiten die Kompositionen des Repertoires des Ensembles Einflüsse aus improvisierter, elektronischer, klassischer, Rock- und Jazz-Musik. Darüber hinaus erweitern die Musiker\*innen ihr Klänge-Repertoire in ständiger Forschung.

Im Trio Abstrakt treffen die gesamte Saxofonfamilie (von Sopranino- bis Bass-Saxofon), eine umfangreiche Palette an Schlagzeuginstrumenten (von Orchesterinstrumenten über traditionelle Instrumente bis hin zu Objekten und selbstgebauten Instrumenten) und der Konzertflügel (sowie elektronische Tasteninstrumente) aufeinander – so besteht ein reichhaltiger Fundus an Klangmöglichkeiten, der den Komponist\*innen zur Verfügung steht.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Trio Abstrakt sind Aufträge an Komponist\*innen und die Entwicklung neuer Konzertformate. In den letzten Jahren hat Trio Abstrakt drei neue Konzertreihen ins Leben gerufen: Bei „spotlight“ widmet ein\*e einzige\*r Komponist\*in dem Trio ein abendfüllendes Werk in Form eines immersiven Kammermusikerlebnisses zwischen Musiktheater, Elektronik und Kammerkonzert; bei „blurringEdge“s komponieren bis zu drei Komponist\*innen im kollaborativen Prozess ein neues, abendfüllendes Werk und beim Gesprächskonzert-Format „chambers“ präsentiert das Ensemble Kammermusik und organisiert ein thematisch verwandtes Panel mit den Komponist\*innen des Abends und Gästen aus der Musikszene.

Das Ensemble konzertiert auf Festivals und bei internationalen Veranstalter\*innen zeitgenössischer Musik wie der Biennale di Venezia, Milano Musica, Teatro alla Scala Milano, Acht Brücken Köln, Klaus-von-Bismarck-Saal im WDR Köln, NOW!-Festival in der Philharmonie Essen, Biennale Aktueller Musik Bremen, March Music Days Ruse (Bulgarien), Klangzeit Münster, Impuls Festival Graz, Mozartfest Würzburg, ZKM Karlsruhe, IAMIC



Konferenz 2022, Stadtgarten Köln, Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik, aDevantgarde Festival München und Open Music Graz.

Das Ensemble wurde durch das InSzene-Förderprogramm von Podium Gegenwart/Deutscher Musikrat gefördert und wird derzeit durch die Ensembleförderung NRW unterstützt.

**Sonntag, 3. November 2024, 19:00 Uhr**

**Zeche Zollverein, SANAA-Gebäude**

**The Monochrome Project**

**The Monochrome Project**

Marco Blaauw Trompete

Christine Chapman Trompete

Mathilde Conley Trompete

Rike Huy Trompete

Bob Koertshuis Trompete

Nathan Plante Trompete

Markus Schwind Trompete

Laura Vukobratovic Trompete

Inspiriert durch seine Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Komponisten La Monte Young gründete Marco Blaauw 2015 ein Trompetenensemble, um im Rahmen unterschiedlichster Projekte und durch die Entwicklung vielfältiger Kompositionen die enorme Variabilität von Trompetenklängen und Spieltechniken zu erforschen. Das Ensemble konzentriert sich auf den Klang der Trompete, um ihre erstaunliche Vielfalt zu zeigen. Durch Duplikate, dichte Klangfelder, subtile Farbveränderungen, allmähliche und extreme dynamische Kurven sowie Bewegung, wechselnde Entfernungen und Perspektiven wird das einzelne Timbre sowohl zum klanglichen Fundament als auch zum akzentuierenden Highlight.

Von 2015 bis 2017 spielte das Ensemble mehrere Aufführungen von La Monte Youngs „The Second Dream of The High Tension Line Step Down Transformer“. 2018 wurde die europäische Erstaufführung von „composition 103“ von Anthony Braxton inszeniert und erhielt bei der Ruhrtriennale und dem Huddersfield Contemporary Music Festival begeisterte Kritiken. Im Jahr 2020 war für das Ensemble eine Konzertsreihe mit neuen Werken von Elnaz Seyedi, Justè Janulytè und Márton Illés geplant. Da nur ein Konzert dieser geplanten Reihe aufgeführt werden konnte, wurden alle drei Werke in Kooperation mit dem WDR für Rundfunk und Video produziert.

Im Jahr 2021 arbeitete „The Monochrome Project“ mit Martin Smolka und Juste Janulyte an zwei neuen Werken für das Ensemble, die beide unter Philharmonie.tv uraufgeführt wurden. Gemeinsam mit dem Komponisten Arvo Pärt arrangierte das Ensemble zudem dessen Chorwerk „Summa“ aus dem Jahr 1977, das im Oktober 2021 im Rahmen des „Romanischen Sommers“ ausgestrahlt wird.

In diesem Herbst wird das Projekt die Erkundung neuer Werke von Rolf Wallin, Riccardo Nova und Bára Gísladóttir fortsetzen und im September beim Global Trumppets Festival eine weitere Aufführung von La Monte Youngs „The Second Dream of The High Tension Line Step Down



Transformer“ geben.

**Freitag, 8. November 2024, 19:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, Alfried Krupp Saal**  
**WDR Sinfonieorchester „mein Fleisch“**

### **Anna-Lena Elbert, Sopran**

Die Sopranistin Anna-Lena Elbert wurde 1994 in München geboren und erhielt ihren ersten Gesangsunterricht an der städt. Sing- und Musikschule München bei Tanja d’Althann. In ihrer Jugend war sie Mitglied des Bayerischen Landesjugendchores sowie der Bayerischen Singakademie. Sie erzielte im Jahr 2013 einen ersten Bundespreis „Jugend Musiziert“ in der Kategorie Gesangs-Duo und Sonderpreise der Walter und Charlotte Hamel Stiftung sowie der Deutschen Stiftung Musikleben.

Nach dem Abitur 2014 begann die Münchenerin ihr Bachelor Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Frieder Lang und schloss dieses 2018 ab. Schon während ihres Studiums hegte die junge Sopranistin eine rege Konzerttätigkeit in- und außerhalb der Hochschule, besonders in den Bereichen der Alten und der Neuen Musik. Dort erhielt sie maßgebliche Impulse von Prof. Christine Schornsheim, Prof. Kristin von der Goltz sowie Prof. Konstantia Gourzi.

Als Opernsängerin war Anna-Lena Elbert im Rahmen von Aufführungen an der Hochschule in den Rollen Lucia („The Rape of Lucretia“), Pamina, Königin der Nacht („Die Zauberflöte“) sowie Adina („L’elisir d’amore“), Adele („Die Fledermaus“) und Rosina („Il barbiere di Siviglia“) zu erleben. In der Spielzeit 2020/2021 debütierte die junge Sopranistin in der Hauptrolle einer Kinderoper von Gordon Kampe (UA) an der Bayerischen Staatsoper.

Die rege Konzerttätigkeit der Sopranistin reicht von der Renaissance bis zu zeitgenössischen Werken und beinhaltet unter anderem alle großen Oratorien von Bach und Händel, Bachkantaten, Messen von Mozart und Schubert, Oratorien von Haydn und Mendelssohn sowie Werke von Orff, Honegger und Ligeti. Als Konzertsängerin war Anna-Lena Elbert 2019 Stipendiantin des MozartLabors im Rahmen des Mozartfests in Würzburg und beim Swiss Baroque Festival (Bünder Barock), dem Schleswig-Holstein Festival und dem Rheingau Festival zu erleben.

Anna-Lena Elbert hegt eine besondere Leidenschaft für Kammermusik und Liedgestaltung und studierte in den Klassen von Prof. Julian Prégardien, Prof. Donald Sulzen, Prof. Fritz Schwinghammer und Rudi Spring im Master Liedgestaltung, den sie Anfang 2021 abschloss. Gemeinsam mit ihrem Liedbegleiter Kota Sakaguchi gewann sie im Jahr 2019 Preise beim Richard Strauss Wettbewerb sowie Helmut Deutsch Liedwettbewerb und debütierte 2021 mit Konzerten bei der Internationalen Hugo Wolf Akademie sowie der Schubertiade in Spanien.

### **Holger Falk, Bariton**

Beweglichkeit, Farbigkeit und Unmittelbarkeit im Ausdruck machen Holger Falk zu einem international gefragten Interpreten. Sowohl mit zahlreichen Opernengagements als auch als begeisterter Konzert- und Liedsänger ist er an großen Häusern in ganz Europa und den USA zu Gast und arbeitet mit namhaften Dirigenten und Regisseuren zusammen.



Eine große Leidenschaft verbindet ihn mit dem zeitgenössischen Musiktheater. Zahlreiche neue Partien wurden speziell für Holger Falk komponiert: So sang er die Uraufführungen „Der Goldene Drache“ von Peter Eötvös an der Oper Frankfurt und bei den Bregenzer Festspielen sowie „Ein Brief“ von Manfred Trojahn an der Oper Bonn. Für seine überragenden Interpretationen der Partien der Cassandra in Iannis Xenakis „Oresteia“ (2017), des Johannes in Georg Friedrich Haas’ „Morgen und Abend“ (2017) sowie des Lord Byron in Michael Wertmüllers Uraufführung „Diodati. Unendlich“ (2019) wurde er vom Magazin Opernwelt bereits dreimal für den Sänger des Jahres nominiert. Weiterhin interpretierte er Werke von Komponisten wie Wolfgang Rihm, Kaija Saariaho, Beat Furrer, Georges Aperghis, Bernhard Lang, Miroslav Srnka, Vladimir Tarnopolski und Steffen Schleiermacher und war an der Bayerischen Staatsoper, der Staatsoper Hamburg, der Oper Frankfurt, der Oper Köln, am Theater an der Wien, am Theater Basel, am Théâtre de la Monnaie Brüssel, am Teatro Real Madrid, am Théâtre des Champs-Élysées Paris und an der Nationaloper Warschau zu Gast. Regelmäßig konzertiert er mit Ensembles für Neue Musik wie dem Klangforum Wien, dem Ensemble Modern, dem Ensemble Resonanz, der Musikfabrik NRW, dem Doelen Ensemble Rotterdam, der Basel Sinfonietta sowie mit Ensembles für Barockmusik wie dem Elyma Genève (Monteverdis Orfeo), Elbipolis Hamburg (Graupners Dido), dem Concerto Köln (Hasses Leucippo) und der Kammerakademie Potsdam (Mendelssohns Elias). Im Laufe der Saison 2023/2024 singt Holger Falk die Uraufführung „Septembersonate“ von Manfred Trojahn an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf (Regie: Johannes Erath). Darüber hinaus stehen u. a. Liederabende im Kirchner Museum Davos, bei den Klangspuren Schwaz und der Gesellschaft für Neue Musik Mannheim an und er interpretiert Hanns Eislers Ernste Gesänge mit dem Münchener Kammerorchester und Bas Wiegers.

### **Christoph Sietzen, Schlagzeug**

Der Schlagwerker Christoph Sietzen wird in der Presse als Ausnahmetalent gefeiert und für seine erfrischende musikalische Natürlichkeit, seine technische Virtuosität sowie ausgeprägte Bühnenpräsenz gelobt. Im Alter von zwölf Jahren gab er sein Debüt bei den Salzburger Festspielen und ist u.a. Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD (2014). Er wurde mit dem ICMA (International Classical Music Awards) Young Artist Award 2018 ausgezeichnet; in der Saison 2017/2018 war er „Rising Star“ der European Concert Hall Organisation (ECHO); 2019 erhielt er zudem einen OPUS KLASSIK als Nachwuchskünstler des Jahres für sein Album „Incantations“.

Zu den Highlights der aktuellen Saison gehören die Uraufführung des neuen Schlagwerkkonzerts „Whereas the Reality Trembles“ von Johannes Maria Staud mit dem Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst, welches er außerdem mit den Wiener Symphonikern zur österreichischen Erstaufführung bringen wird. Auch wird er ein neues Konzert von Detlev Glanert in Bodø, Kulturhauptstadt Europas 2024, uraufführen. Außerdem wird er unter anderem mit der Kammerakademie Potsdam sowie der Academy of Ancient Music musizieren.

Rezitale bringen ihn beispielsweise mit dem Wave Quartet in die Elbphilharmonie, mit dem Organisten Christian Schmitt in den Grazer Musikverein und mit Motus Percussion zu den Klangspuren Schwaz sowie zu den Salzburger Festspielen, wo das Ensemble Gérard Griseys „Le Noir de l'Étoile“ für sechs Schlagzeuge aufführen wird.



Für Konzertengagements gastierte Christoph Sietzen u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg, im Wiener Musikverein, im Barbican Centre London, in der Luxemburger und der Kölner Philharmonie, den Konzerthäusern Berlin und Wien, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Müpa Budapest, der Gulbenkian Foundation Lissabon, dem Palau de la Música Barcelona, dem Stockholm Konserthuset, dem Bozar Brüssel, der Suntory Hall Tokyo und ist gern gesehener Gast bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Grafenegg Festival, dem Heidelberger Frühling und dem Paax Festival Mexiko.

Er arbeitete mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem RSO Wien, dem Nationalen Polnischen Radio Symphonie Orchester, der Philharmonie Luxembourg, dem Gürzenichorchester Köln, dem Mozarteumorchester Salzburg oder der Academy of Ancient Music mit Dirigent\*innen wie Francois-Xavier Roth, Marin Alsop, Markus Poschner, Ilan Volkov, Alondra de la Parra, Howard Griffiths, Yutaka Sado, Frank Strobel, Alexander Liebreich oder Cristian Mandeal.

Als aktiver Kammermusiker arbeitet er mit Musiker\*innen wie Tabea Zimmermann, Clemens Hagen, Peter Sadlo, Christian Schmitt, Maurice Steger, Maximilian Hornung, dem Multiinstrumentalisten Hubert von Goisern sowie mit Schauspielern\*innen wie Dörte Lyssewski oder Karl Markovics.

Komponist\*innen wie Georg Friedrich Haas, Andrea Tarrodi, Helmut Schmidinger, Emmanuel Séjourné, Ivan Boumanns, Jakob Gruchmann, Ingo Ingensand, Alexander Mullenbach, Christoph Ehrenfellner, Ingo Ingensand und Alexander Wagendristel, aber auch Stewart Copeland, weltbekannt als Drummer der Band „The Police“, schrieben Werke für ihn.

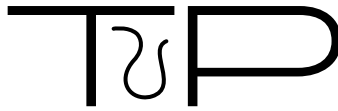
1992 in Salzburg geboren, wurde er seit seinem sechsten Lebensjahr am Schlagwerk und seit seinem achten Lebensjahr am Kontrabass unterrichtet. Später studierte er bei Bogdan Bacanu (Marimba) und Leonhard Schmidinger (Schlagwerk) sowie bei Josef Gumpinger an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, wo er mit Auszeichnung abschloss. Im Laufe seiner Studien widmete sich Christoph Sietzen darüber hinaus dem Cembalo, um sich intensiv mit der Musik des Barocks auseinanderzusetzen. Von 2014-2019 unterrichtete er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, seit 2020 an seiner Alma Mater, wo er 2023 zum Universitätsprofessor berufen wurde.

Christoph ist Mitglied des 2008 von Bogdan Bacanu gegründeten Marimba-Ensembles „The Wave Quartet“ und Initiator des Schlagwerk-Ensembles „Motus Percussion“. Er spielt auf Instrumenten des holländischen Instrumentenbauers Adams Musical Instruments.

### **WDR Sinfonieorchester**

Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den herausragenden Orchestern Deutschlands. Beheimatet in Köln, prägt es auf besondere Weise die Musiklandschaft Nordrhein-Westfalens: vor allem durch seine Konzert-Reihen in der Kölner Philharmonie, durch Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region sowie Konzertausstrahlungen im Fernsehen, Radio und Livestream.

Regelmäßige Einladungen führen das WDR Sinfonieorchester nach Berlin, Dresden, Salzburg, Wien, zum Rheingau Musikfestival, dem Grafenegg Festival oder dem Festival von San Sebastián. Außerdem unternahm das Orchester in den letzten Jahren zahlreiche Tourneen durch Asien, Europa und nach Amerika. Die wachsende Zahl preisgekrönter CD-Produktionen sorgt national wie international für große Aufmerksamkeit. Mit vielfältigen Projekten im Bereich der



Musikvermittlung, darunter „Konzerte mit der Maus“, Schulkonzerte und DVD-Produktionen für Schulklassen und Kinder, leistet das WDR Sinfonieorchester einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung.

Das WDR Sinfonieorchester hat mit bedeutenden Uraufführungen Musikgeschichte geschrieben und zählt bis heute zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Orchestermusik. Große Komponisten wie Igor Strawinsky, Luciano Berio, Hans Werner Henze, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Krzysztof Penderecki brachten ihre Werke hier zur Aufführung.

In der Konzertsaison 2017/2018 feierte das WDR Sinfonieorchester seinen 70. Geburtstag. Nach seiner Gründung im Jahre 1947 arbeitete es zunächst mit bedeutenden Gastdirigenten, bevor 1964 Christoph von Dohnányi als erster Chefdirigent berufen wurde. Die Entwicklung zum international renommierten Klangkörper verbindet sich vor allem mit der Amtszeit Gary Bertinis, der das WDR Sinfonieorchester in den achtziger Jahren zu einem führenden Sachwalter der Sinfonien Gustav Mahlers machte.

Weiter geschärft wurde das Profil durch die Zusammenarbeit mit Semyon Bychkov, Chefdirigent von 1997 bis 2010, unter dessen Leitung das WDR Sinfonieorchester zahlreiche große Tourneen unternahm. Den Erfolg der gemeinsamen Arbeit dokumentieren mehrere Live- und Studio-Produktionen von Werken von Dmitrij Schostakowitsch, Richard Strauss, Sergej Rachmaninow, Giuseppe Verdi und Richard Wagner.

Von Beginn der Saison 2010/2011 an war Jukka-Pekka Saraste neun Jahre lang Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters. Der finnische Maestro rückte die Musik seines Landsmannes Jean Sibelius stärker in den Fokus und erarbeitete einen Brahms- und einen Beethoven-Zyklus, die überregional große Beachtung fanden. Weitere wichtige Akzente setzte Saraste im Repertoire der europäischen Nationalromantik und der klassischen Moderne. Unter der Leitung Jukka-Pekka Sarastes hat das WDR Sinfonieorchester mehrere preisgekrönte CD-Einspielungen mit Werken von Mahler, Bruckner, Schönberg oder Strawinsky vorgelegt.

Mit dem Rumänen Cristian Macelaru hat seit der Spielzeit 2019/20 einer der vielversprechendsten Dirigenten der jüngeren Generation das Amt des Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters inne. Nachdem er einige Jahre Geiger bzw. Konzertmeister in verschiedenen Orchestern war, debütierte er 2010 als Dirigent mit Puccinis „Madame Butterfly“ in Houston und sorgte 2012 für internationales Aufsehen als Einspringer für Pierre Boulez beim Chicago Symphony Orchestra. Seither laden ihn regelmäßig bedeutende US-amerikanische und europäische Orchester ein. Im September 2020 übernahm er zusätzlich das Amt des Chefdirigenten beim Orchestre National de France in Paris.

### **Brad Lubman, Dirigent**

Der amerikanische Dirigent und Komponist Brad Lubman hat durch seine Vielseitigkeit, seine eindrucksvolle Technik und einfühlsamen Interpretationen in den letzten Jahrzehnten weltweite Anerkennung erlangt. Äußerst gefragt bei Orchestern in Europa und den USA, hat er mit mehreren namhaften Klangkörpern eine kontinuierliche Partnerschaft aufgebaut, so mit dem Orquestra Sinfónica do Porto, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem NDR Sinfonieorchester, dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Außerdem ist er weltweit zu Gast bei bedeutenden Orchestern wie dem Orchestre



Philharmonique de Radio France, dem Residentie Orkest Den Haag, dem National Symphony Orchestra Taiwan, dem Shanghai Symphony Orchestra sowie dem Los Angeles Philharmonic. Darüber hinaus arbeitete er mit einigen der wichtigsten europäischen und amerikanischen Ensembles für Neue Musik, darunter London Sinfonietta, Klangforum Wien, Asko | Schönberg Ensemble Amsterdam, Ensemble Resonanz, LA Phil New Music Group und CSO MusicNOW. In der letzten Saison dirigierte er im Rahmen des Musikfest Berlin das Ensemble Modern und stand vergangenes Jahr im November bei der „cresc... Biennale für Aktuelle Musik“ bei dem Festkonzert zu Ehren von Helmut Lachenmanns 80. Geburtstag am Pult des hr-Sinfonieorchesters. Brad Lubman hat die künstlerische und musikalische Leitung des von ihm mitgegründeten Ensemble Signal inne. Die jüngste Einspielung für Harmonia Mundi mit Steve Reichs „Music for 18 Musicians“ wurde mit dem „Diapason d’or“ ausgezeichnet.

Als Komponist wurde er 2017 als Composer-in-Residence des Grafenegg Festivals gewürdigt, renommierte Klangkörper wie Tonkünstler-Orchester oder Los Angeles Philharmonic haben seine Kompositionen zur Aufführung gebracht.

**Freitag, 8. November 2024, 21:30 Uhr**

**Philharmonie Essen, RWE Pavillon**

**Late Night Concert**

**Machine Milieu**

### **Agostino Di Scipio, Elektronische Realisation**

Agostino Di Scipio ist Komponist, Klangkünstler und Wissenschaftler, er erforscht originelle Methoden bei der Erzeugung und Übertragung von Klang. Zu seinen bekanntesten Werken zählen Solokonzerte mit Live-Elektronik und Klanginstallationen, in denen „Mensch-Maschine-Umwelt“-Netzwerke in klanglichen Interaktionen kreativ ausgearbeitet werden. 2001 schrieb er zusammen mit dem Dichter Giuliano Mesa Tiresia ein Werk, das Gedichtlesung und Elektroakustik vereint.

Im Winter 2007/08 war Di Scipio Edgar Varèse-Professor an der Technischen Universität (Berlin), 2001-2007 Dozent für Live-Elektronik-Komposition am CCMIX (Paris) und zudem Gastprofessor an mehreren Instituten, unter anderem University of Paris 8 (2013), IRCAM (2013), Johannes Gutenberg Universität, Mainz (2004), Sibelius Academy (Helsinki, 1995), University of Calgary (2015) und University of Edinburgh (2015). Außerdem war er u.a. Gastkomponist am CSC in Padua (1987–1991), ZKM (Karlsruhe, 2005–06) und IMEB (Bourges 2003 und 2005) sowie Professor für elektronische Musik am Konservatorium von Neapel (2001-2013) – heute hat er dieselbe Position in L’Aquila inne. Di Scipio arbeitet hauptsächlich in seinem eigenen Atelier in L’Aquila, einer kleinen mittelalterlichen Stadt im Appenin unweit von Rom.

### **Dario Sanfilippo, Elektronische Realisation**

Dario Sanfilippo ist ein Komponist, Performer, Audioprogrammierer und Forscher, der sich auf musikalische komplexe adaptive Systeme spezialisiert hat. Seit seiner Promotion an der University of Edinburgh in Creative Music Practice konzentriert er sich auf die Erforschung neuer Musik durch künstliche Intelligenz (im weitesten Sinne) und künstliches Leben.





Sanfilippo entwirft Systeme, die in der Live-Performance für die Mensch-Maschine-Interaktion oder autonome Musik eingesetzt werden.

**Samstag 9. November 2024, 19:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, RWE Pavillon**  
**Richard Barrett „catastrophe“**

### **Carl Rosman, Bassetthorn, Kontrabass-Klarinette**

Der gebürtige Engländer Carl Rosman wuchs in Australien auf und studierte in Melbourne und Sydney Klarinette und Dirigieren. Schon während seines Studiums begann er, sich auf das Solo-Repertoire zeitgenössischer Musik zu spezialisieren: „Mir wurde oft gesagt, das Leben sei zu kurz, um solche Musik zu spielen. Ich hingegen finde, es ist zu kurz, das nicht zu tun.“ In Australien trat er als Klarinetist und Dirigent mit dem ELISION Ensemble und vielen anderen Gruppen wie auch mit dem libra ensemble auf, dessen Gründungsmitglied und künstlerischen Leiter (einer von mehreren) er ist. „Die Mitte der Neunziger Jahre waren eine außergewöhnliche Zeit in Australien – die Neue Musikszene erlebte eine neue Blüte und diejenigen von uns, die gerade in das professionelle Musikleben einstiegen, konnten sich mit allem einbringen, was sie hatten!“

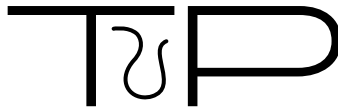
Nachdem er 1994 die Darmstädter Ferienkurse besucht hatte, wo er den Kranichsteiner Musikpreis erhielt, begann Carl regelmäßige Konzerttourneen durch Europa zu unternehmen, die er gleichfalls als Solist wie mit dem ELISION Ensemble oder als Gast des Ensemble Modern bestritt. Ein Stipendium der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart gab im Juli 2002 den Anstoß zu Carl Rosmans Übersiedlung nach Europa. Seit 2003 ist er festes Mitglied im Ensemble Musikfabrik.

### **Christine Chapman, Horn**

Christine Chapman studierte Musik an der University of Michigan und der Indiana University. 1990 kam sie nach Deutschland, wo sie für zahlreiche Orchester in Deutschland und Europa als Solohornistin tätig war, u.a. für die Rundfunk-Symphonieorchester des Norddeutschen- und des Westdeutschen Rundfunks, das Orchester der Deutschen Oper Berlin, das Gürzenich Orchester Köln und das Royal Orchestra Antwerpen.

Obgleich Christine Chapman schon seit ihrem siebzehnten Lebensjahr professionell als Hornistin tätig ist, war ein Auftritt mit dem Ensemble Musikfabrik im Jahre 2001 ihre erste Erfahrung mit einem Ensemble für Neue Musik. Seit 2004 ist sie festes Mitglied des Ensemble Musikfabrik. Zwei Aspekte faszinieren sie besonders an der Arbeit mit zeitgenössischen Kompositionen: die intensive kammermusikalische Auseinandersetzung mit anderen Musikern und Komponisten und die beständige Weiterentwicklung des Instruments und der eigenen Spieltechniken.

„Die Möglichkeit, mit Menschen zusammen zu arbeiten, die einen Großteil ihrer Kreativität für dieses Genre aufwenden, kam für mich einer Initialzündung gleich. Technische Hürden zu überwinden und die Seele der Musik ans Licht zu bringen – das ist das Aufregende für mich.“ Dies ist auch etwas, das Christine Chapman mit ihrer anderen Leidenschaft, dem Jazz verbindet: „Genauso wie bei der Neuen Musik hat man im Jazz viel Freiheit, die bei mir eine



ungemeine Energie freisetzt. Man muss den Mut und die Rücksichtslosigkeit besitzen, etwas Neues zu zeigen.“

### **Dirk Rothbrust, Schlagzeug**

Die Eltern wollten das Akkordeon, der Sohn wollte es anders. Geboren 1968 im saarländischen Illingen, ließ sich der Elfjährige auf einer Karnevalssitzung im Heimatdorf vom Schlagzeug begeistern – und stellte es gleich ins Zentrum seines weiteren Lebens. Weil alles andere dabei mehr und mehr an den Rand rückte, blieb ein paar Jahre später kaum eine andere Wahl, als die Obsession zur Profession zu machen.

Sein Studium absolvierte Dirk Rothbrust 1986-1994 an den Hochschulen in Saarbrücken und Karlsruhe unter anderem bei Franz Lang und Isao Nakamura. Hier wartete vor allem klassische Literatur und bald auch zeitgenössische Musik auf den Studenten – und nicht mehr die Trommelei in Rockbands oder dem „Blasorchester Illingen“. Doch die Vielfalt seiner musikalischen Interessen hat sich Rothbrust bewahrt. Jazz, Improvisation und alle denkbaren Mixturen lassen nach wie vor sein Herz schneller schlagen, so wie er überhaupt gerne über musikalische Grenzen hinausdenkt; „Am Schlagzeug reizt mich die Suche nach Klängen. Ein Schlagzeuger kann beinahe alles zum Klingen bringen, er kann den Klang einer Sache suchen und dann mit dieser Qualität weiter arbeiten.“

Seit 1995 Teil des „Schlagquartett Köln“, hat Rothbrust hier wie mit anderen Ensembles in der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik ein ideales Feld gefunden, um seine Neugierde und seine Interessensvielfalt zu bündeln und weiter zu gestalten. Im Jahr 2006 wurde Dirk Rothbrust festes Mitglied des Ensemble Musikfabrik.

### **Benjamin Kobler, Klavier**

Der Pianist Benjamin Kobler hat sich als gefragter Interpret der Werke von Lachenmann, Ligeti, Messiaen und Stockhausen und als leidenschaftlicher Anwalt der zeitgenössischen Musik einen Namen gemacht. Als Solist konzertiert er in den USA, Asien, Südamerika und den großen Konzertsälen Europas. Dabei wird er von renommierten Orchestern und namhaften Dirigenten wie Myung-Whun Chung, Vladimir Jurowski oder Sir Simon Rattle begleitet. Seit 2007 ist er festes Mitglied der Musikfabrik. Gerne gibt er Aufträge für Klavier-Solowerke.

Zu seinen prägendsten Lehrern zählen Pierre-Laurent Aimard, Peter Eötvös und Carmen Piazzini, mit denen er an der Musikhochschule Köln und am Conservatoire de Paris studierte. Benjamin Kobler arbeitete zehn Jahre lang intensiv mit Karlheinz Stockhausen zusammen und ist Widmungsträger dessen letzter Klaviersolostücke („NATÜRLICHE DAUERN“). Über die Lehrtätigkeit bei den Stockhausen-Kursen hinaus gibt er seine Erfahrungen auch an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf als Dozent für zeitgenössische Klaviermusik weiter.



**Samstag, 9. November 2024, 21:30 Uhr**  
**Philharmonie Essen, Alfried Krupp Saal**  
**Late Night Concert**  
**Evan Parker**  
**Electro-Acoustic Ensemble**

**Evan Parker Electro-Acoustic Ensemble**

Evan Parker Sopransaxofon  
Matt Wright Live Sampling  
Richard Barrett Keyboard Controlled Samples  
Paul Obermayer Keyboard Controlled Samples  
Mark Nauseef Percussion  
Pat Thomas iPad  
Hannah Marshall Violoncello  
Milana Zaric Harfe  
Axel Doerner Trompete

Evan Parker wurde 1944 in Bristol geboren und begann im Alter von 14 Jahren Saxofon zu spielen. 1962 ging er an die Universität Birmingham, um Botanik zu studieren, aber eine Reise nach New York, wo er das Cecil Taylor Trio hörte, führte zu einem Sinneswandel. Parkers erste veröffentlichte Aufnahme war das Album „Karyobin“ des Spontaneous Music Ensemble von 1968 mit Derek Bailey, Dave Holland, Kenny Wheeler & Co.. Er begann eine langjährige Partnerschaft mit dem Gitarristen Bailey, mit dem er die Music Improvisation Company gründete und 1970 Incus Records. Eine weitere wichtige Verbindung bestand mit dem Bassisten Peter Kowald, der Parker in die deutsche Free-Jazz-Szene einführte.

In den späten 80er und 90er Jahren hatte Parker die Chance, mit einigen seiner frühen Helden zu spielen. Er arbeitete mit Cecil Taylor in kleinen und großen Gruppen, spielte mit dem Coltrane-Perkussionisten Rashied Ali, nahm mit Paul Bley auf und spielte auch ein Solo-Set als Support von Ornette Coleman, als das Album „Skies of America“ 1988 seine UK-Premiere erlebte. Zur gleichen Zeit erneuerte Parker seine Bekanntschaft mit amerikanischen Kollegen wie Anthony Braxton, Steve Lacy und George Lewis, mit denen er in den 1970er Jahren gespielt hatte. Daneben musizierte er auch in „populären“ Kontexten mit Annette Peacock, Scott Walker und der Charlie Watts Big Band sowie notierte Stücke von Gavin Bryars, Michael Nyman und Frederic Rzewski. Besonders bekannt wurde er für seine Solo-Sopransaxofonmusik.

Ein weiteres Interessengebiet Parkers ist das Improvisieren mit Live-Elektronik, ein Dialog, den er erstmals 1990 auf der Hall of Mirrors-CD mit Walter Prati dokumentierte. Um die Möglichkeiten der Echtzeit-Signalverarbeitung im improvisatorischen Kontext zu erforschen, wurde 1990 das Evan Parker ElectroAcoustic Ensemble gegründet.



**Sonntag, 10. November 2024, 16:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, RWE Pavillon**  
**„Mes Adieux“**

**Trio Recherche**

Adam Woodward, Violine  
Sofia von Atzingen, Viola  
Åsa Åkerberg, Violoncello

Seit 1985 widmen sich die Mitglieder des Ensemble Recherche dem Neuen und Unbekannten. Über den Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten, mit fast 1.000 Uraufführungen und rund 60 CD-Einspielungen, hat das Freiburger Ensemble musikalische Gegenwart mitgestaltet. Die Musikerinnen und Musiker – allesamt international konzertierende Solisten im Bereich der Neuen Musik – verbindet die große Lust am Experimentieren und die Begeisterung für die intensive Auseinandersetzung mit der Gegenwart.

Regelmäßig wird das Ensemble Recherche zu den renommiertesten Festivals Europas eingeladen und gastierte u.a. bei den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, bei der Biennale Venedig, den Donaueschinger Musiktagen, den Darmstädter Ferienkursen und Wien Modern. Internationale Konzerttourneen führten u.a. nach Israel, Japan, China, Russland, Mexiko, in die USA und nach Südamerika.

In Kollaboration mit jungen wie etablierten Komponist\*innen setzt das Ensemble Recherche Impulse. Die persönliche Verbindung mit wichtigen Komponist\*innen des 20. Jahrhunderts, besonders mit Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Gérard Grisey, Hans Abrahamsen und Hans Werner Henze, macht das Ensemble heute zum Experten für „historische Aufführungspraxis“ in der Neuen Musik des ausgehenden 20. Jahrhunderts. In zahlreichen Education-Aktivitäten, wie Schul-Workshops, Kinderkonzerten, partizipativen Jugendprojekten und Meisterkursen, investiert das Ensemble in die Zukunft und möchte den Forschergeist an die nächste Generation weitergeben.

**Sonntag, 10. November 2024, 19:00 Uhr**  
**Philharmonie Essen, Alfred Krupp Saal**  
**„Tér-Szín-Tér“**

**Boglárka Pecze, Klarinette**

Bühne oder Schreibtisch: Wer im Musikbusiness arbeitet, hat sich im Normalfall für eine Seite entschieden. Anders Boglárka Pecze. Die Ungarin ist eine international gefragte Klarinettistin, die seit vielen Jahren am Puls der Neuen-Musik-Szene wirkt. Zugleich hat sie ihre Berufung als Kulturmanagerin gefunden. Zu Beginn der Saison 2022/23 übernahm Pecze die Geschäftsführung des Ensemble Recherche. Sie ist Kuratoriumsmitglied der Hanne Darboven Stiftung und war 2019-2024 Jurorin des Kompositionspreises der Landeshauptstadt Stuttgart. „Ich bin ein Freigeist“, bekennt Pecze. Nicht die größtmögliche Dichte an Konzerten reizt sie, sondern die Vielfalt der Aufgaben und



Perspektiven.

An ihrem Instrument hat sich Boglárka Pecze als eine der aufregendsten jungen Virtuosinnen behauptet. Sie tritt an renommierten Häusern und Festivals in Europa, Asien und den USA auf, darunter das Concertgebouw Amsterdam, Salzburger Festspiele und Shanghai International Music Festival. Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 gehören Auftritte in der Elbphilharmonie, in der Victoria Hall Genf, in Flagey Brüssel mit Orchestern wie dem Gürzenich Orchester und dem WDR Symphonieorchester. „Peczes Klangreservoir auf der Klarinette ist ungemein groß, ihre Präzision und Ernsthaftigkeit nötigen Bewunderung ab“, lobt das Hamburger Abendblatt. Besonders ansteckend aber sei „ihre Spielfreude, auch ihr Schalk bei noch so abstraktem Zeug.“

Mit „abstraktem Zeug“ ist natürlich die zeitgenössische Musik gemeint – einem Feld, in dem sich Boglárka Pecze in den vergangenen Jahren mit „bravouröser Intensität“ (Neue Zeitschrift für Musik) und einem „bis an die existenziellen Grenzen“ reichenden Ausdruckswillen (Neue Zürcher Zeitung) an die internationale Spitze gespielt hat. Als Gründungsmitglied des preisgekrönten Trio Catch arbeitete sie mit Komponist:innen wie Helmut Lachenmann, Isabel Mundry, Georges Aperghis und Beat Furrer zusammen, konzertierte als „Rising Star“ in den großen Konzerthäusern Europas und erhielt Auszeichnungen wie den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ und den „Berenberg Kulturpreis“. Zahlreiche weitere Preise folgten, darunter ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs sowie zweimal der Interpretationspreis bei den Stockhausen-Kursen Kürten.

### **Gürzenich-Orchester Köln**

Das Gürzenich-Orchester steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und vielfältige Angebote über den Konzertsaal hinaus. Es zählt sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands. Gegründet wurde es 1827 durch die Concert-Gesellschaft Köln, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 ist das Gürzenich-Orchester das Orchester der Stadt Köln und begeistert in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem tritt der Klangkörper als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf.

Mit Stolz blickt das Ensemble auf seine große Vergangenheit zurück: Herausragende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Auch in der Jetztzeit kann das Gürzenich Orchester auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen. Ehrendirigenten sind Günter Wand (1946–1974) und Dmitrij Kitajenko, designierter Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ab 2025/26 ist Andrés Orozco-Estrada.

### **Gergely Madaras, Dirigent**

Der 1984 in Budapest geborene Gergely Gergely begann im Alter von fünf Jahren mit dem Studium der Volksmusik bei der letzten Generation authentischer ungarischer Zigeuner- und Bauernmusikanten. Er studierte klassische Flöte, Violine und Komposition und absolvierte die Flötenfakultät der Liszt-Akademie in Budapest sowie die Dirigierfakultät der Universität für



Musik und darstellende Kunst in Wien.

Gergely Gergely dirigierte von der Kritik gefeierte Produktionen an der Niederländischen Nationaloper, La Monnaie Brüssel, dem Grand Théâtre de Genève, der Opera de Dijon und der Ungarischen Staatsoper. Seit 2019 ist er Musikdirektor des Orchestre Philharmonique Royal de Liège. Gemeinsam mit dem belgischen Klangkörper ist er durch Europa und Südamerika getourt, war regelmäßig auf Mezzo und Medici.tv zu hören und hat eine umfangreiche Diskografie aufgebaut, die von César Franck über Liszt bis Dohnányi für die Labels Alpha, BIS, Fuga Libera und Palazzetto Bru Zane reicht. Zudem machte er hochgelobte Aufnahmen mit dem BBC Symphony Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem WDR Sinfonieorchester, den Bamberger Symphonikern und dem City of Birmingham Symphony Orchestra.

Gergely ist im klassischen und romantischen Kernrepertoire verwurzelt, pflegt aber auch eine enge Beziehung zur Neuen Musik. So arbeitete er mit den Komponisten George Benjamin, Péter Eötvös, György Kurtág, Tristan Murail, Luca Francesconi, Philippe Boesmans und Pierre Boulez zusammen, für den er von 2011 bis 2013 als Assistenzdirigent an der Lucerne Festival Academy tätig war. 2024/25 debütiert er unter anderem mit dem Gürzenich-Orchester Köln, der Niederländischen Radiophilharmonie und der George Enescu Philharmonie.